



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Gottseligkeit deß Königs Josaphat/ III. Reg. XXI. (Im Jahr der Welt 3105.
vor Christi Geburt 899.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

vortreffliche Werke ihres Lebens Nachfolger und ihrer Tugend Erben zu haben verdienet/erzogen werden; doch ist das der Unterschied zwischen dem Alten und Neuen Gesetz / daß wir nicht nur allein der Männer oder Menschen Gottes/sondern auch des **G**ott. Menschens Jünger sind / welcher / wie S. Augustinus sagt / die Wunderthaten seines Lebens also gemässiger und eingerichtet hat / daß das Vorbild seiner Heiligkeit unserer Schwachheit nicht zu ungleichförmlich / und derselben nachzufolgen nicht allzu schwer siele.

Diß ist eben/wie gedachter Heil. Vatter bemerckt/die Ursach/ warum sich niemand gefunden / der Moses und Elias / als sie ihre Niedrigkeit / welche die Urquelle aller ihrer Tugenden gewesen / sehen ließen / habe nachfolgen wollen / denn Josue und Eliseus / immassen die Menschen dazumal sich schämten niedrig zu seyn : aber anjeko muß die allergrößte Hoffart zu schanden werden / wann sie die Demut nicht allein geheiligt / sondern auch in dem Leben und Tod Jesu Christi / und in der Göttlichen Person gleichsam vergöttert sihet.

Die Gottseligkeit des Königs Josaphat / III. Reg. XXI.

(Im Jahr der Welt 3105. vor Christi Geburt 899.)

Indem daß der König Achab über Israhel herrschete / und mit seinem gottlosen Weibe Jezabel zusammen gespannt / allerley böse Stücke triebe / ward das Königreich Juda durch Asa regiert / welcher sein Lebtag viel Gutes gethan / aber ein schlimmes End genommen / indem er mit dem König in Syrien eine Allianz geschlossen / damit er wider die Kriegsmacht der Kinder Israhel bestehen könnte.

Gott



Gott ließ ihn aber durch den Propheten Hanani/
 einen Verweiß geben und fragen: Ob er Ihn etwa
 für zu schwach hielte/das Er ihm wider seine
 Feinde könnte den Sieg geben / er suche denn
 Hülff bey den Abgöttischen / welche Ihm ein
 Greuel wären. Aſa wolte die gerechte Beſtraffung
 dieſes Propheten nicht leiden / ſondern lieſſe ihn bey
 Kopff nehmen und ins Gefängniß ſtecken.

Nach dieſem begab er ſich auf Tyranny / und lieſſe
 ſeiner vornehmſten Unterthanen eine groſſe Menge
 tödten.

Die Schrifft verklagt ihn auch/das er in ſeiner lang-
 würiq̄ Kranckheit ſein Vertrauen mehr auf die Kunſt
 und Erfahrung der Aerzte/als auf Gott geſetzt habe.

Also/nachdem er eine Zeitlang wol regiert/ und das
 Lob eines Gott- und Friedſeligen Lands Fürſten ver-
 dienet hatte/verdarb ers endlich gar/ und beſchandſteck-
 te ſein

te sein Leben mit einem Mischmasch von Thaten/welche ihn entweder an Gottes Ehre / oder an Menschen Blut schuldig machten.

Nach ihm folgte sein Sohn Josaphat / welcher in seines Großvatters Davids Fußstapffen wanderte. Er machte sich bey Gott beliebt / und ward sein Königreich und Waffen dadurch so gesegnet / daß sich die Könige in Israel und alle umliegende Fürsten für ihn zu fürchten hatten.

Seine Gottseligkeit machte ihn beherzt ; und er war kein solcher blödsieger nicht / wie seine Vorfahren / welche das Herz nicht gehabt die dunkeln Höhenwälder umzuhauen / und die hohen Opfferstätten abzuschaffen.

Auch sandte er Priester und Leviten durch sein ganzes Königreich / das Gesetz Gottes zu predigen / und das Volk recht zu unterweisen. Der Eifer so er dabey hatte / sein Reich zu vermehren und zu verstärken war billig zu verwundern. In Summa / er thate was alle Könige und Große thun solten / nemlich zu vorderst Gottes Ehre und Dienst / und hernacher die Ehre und Wohlstand ihrer Kron / doch mit gerechten Mitteln / zu befördern trachten.

Ahab König in Israel mußte sich für einem so mächtigen Feind / wie er an Josaphat hatte / fürchten / da doch das Königreich Israel sechs mal mehr Inwohner und Mannschafft hatte / dann Juda. Aber Gott wolte hierdurch sehen lassen / daß sein Wohlgefallen sey / diejenige dem Menschen erschrocklich zu machen / welche Ihn allein fürchten / und Er machte in der Person des Königs Josaphat wahr / was Er in Gelegenheit Sauls ehedessen zum Propheten Samuel gesagt hatte: Daß Er nemlich ehren wolle / wer ihn ehret / und daß

daß unachtbar seyn werden / so Ihn verachten.

Der Tod Achab / III. Reg. XXII.

(Im Jahr der Welt 3107. vor Christi Geburt. 897.)



Die Sünden Achabs und Jezabel stiegen von Tag zu Tag / und ward dero Maß je länger je voller ; was sie aber vor den Augen Gottes unerdullich machte / war der Todschlag des unschuldigen Naboth. Dieser Mensch stunde in ruhiger Besizung eines Weingartens / welchen er mit Lust bauete / als ein hinterlassenes Erbgüllein seiner Vätter / weil derselbe aber gar nahe bey dem Königlischen Hause gelegen / als verlangte ihn der König für sich / damit er seine Gärten damit möchte erweitern / sprach ihn dero halben selbst drum an. Allein dem Naboth / welcher durch seine Beständigkeit / dem

Heil.